

als 1974 gezählt werden konnten. Für den Rückgang im Jahr 1978 insbesondere in dem Revier Berger Feld (26 Nester) mag es mehrere Gründe geben: In allen drei Neubauvierteln wird zwar weiterhin gebaut, so daß Nistmaterial nach wie vor zur Verfügung stand. Allerdings macht sich namentlich im Berger Feld eine auffallende Zunahme der Mauersegler bemerkbar, die als Nahrungskonkurrenten angesehen werden müssen. Hinzu kommt leider der Umstand, daß sich die Duldsamkeit der Hausbewohner in einigen Fällen erschöpft, was bei dem hohen Verschmutzungsgrad der verklinkerten Hauswände nicht einmal verwunderlich ist. Sie beseitigen im Winter die Nester und spannen bisweilen Maschendraht. Schließlich waren bei der diesjährigen relativ späten Rückkehr der Mehlschwalben mehr Nester von Hausperlingen besetzt als in den früheren Jahren.

Literatur

ERMELING, H. (1971): Über die Vorkommen der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Gelsenkirchen. Natur u. Heimat **31**, 25—27. — LENZ, M., J. HINDEMITH & B. KRÜGER (1972): Zum Brutvorkommen der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in West-Berlin 1969 und 1971. Die Vogelwelt **93**, 161—180. — MÜLLER, W. (1970): Einwanderung der Mehlschwalbe in den Stadtkreis Oberhausen. Charadrius **6**, 109. — PRZYGODDA, W. (1976): Erfahrungsbericht über die Schwalbenkatastrophe im Herbst 1974. Mit. Landesanst. Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NRW **1**, 157—161. — RHEINWALD, G. & H. GUTSCHER (1969): Dispersion und Ortstreue der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*). Die Vogelwelt **90**, 121—140. — SÖDING, K. (1930): Die Vogelwelt der Umgebung Buers. Vestische Zeitschrift **37**, Recklinghausen.

Anschrift des Verfassers: Dr. Heinrich Ermeling, Pierenkemperstr. 67, 4660 Gelsenkirchen-Buer.

Zwei bemerkenswerte Ringfunde von Bartfledermäusen

REINER FELDMANN, Menden

Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft für biolog.-ökolog. Landeserforschung (21)

Wiederfunde markierter Kleiner Bartfledermäuse (*Myotis mystacinus*) werden im allgemeinen im gleichen Quartier gemacht und belegen immer wieder die ausgeprägte und über viele Jahre reichende Ortstreue dieser Art. Ein Wechsel zwischen Winter- und Sommerquartier wurde von uns bislang dreimal bestätigt. Zweimal lag

die Distanz unter 2 km Luftlinie zwischen winterlichem und sommerlichem Aufenthaltsort. In Süddlimburg (Niederlande) überwinterte Bartfledermäuse legen bei ihren saisonalen Wanderungen Strecken bis allenfalls 45 km zurück. Die Art gehört damit zu den weniger vagilen Fledermäusen (BELS 1952, ROER 1960).

Um so erstaunlicher ist die Wanderleistung eines dritten Tieres dieser Art, eines Männchens, das wir am 9. 3. 1969 in der Rösenbecker Höhle mit dem Ring Z 58 962 (Museum Bonn) zeichneten. Es wurde am 15. 10. 1976 in einem Gehöft in Breitenhagen, Kr. Schönebeck (DDR), im Elbe-Saale-Winkel zwischen Magdeburg und Dessau, lebend gefangen und freigelassen (Mitteilung des Instituts für Landesforschung an die Beringungszentrale am Museum Alexander Koenig, Bonn). 7¹/₂ Jahre nach der Beringung wurde das Tier 240 km nord-östlich vom Winterquartier bestätigt.

Der zweite Ringfund, über den hier berichtet werden soll, bezieht sich auf die männliche Bartfledermaus Z 3 306 (Museum Bonn). Sie wurde von uns am 27. 3. 1960 im tiefsten Bereich der Veleda-Höhle bei Velmede (östlich Meschede) im Winterschlaf markiert und am gleichen Ort am 27. 12. 1962, ferner (von H. Vierhaus) am 2. 1. 1973, 3. 3. 1973, 29. 12. 1974 und schließlich am 30. 12. 1975 wiederbestätigt. Bei der Beringung 1960 wurden unsere Bartfledermäuse noch taxonomisch als einheitliche Form betrachtet. Erst seit den Untersuchungen von HANAK (1965, 1971) und GAUCKLER & KRAUS (1970) wissen wir, daß es sich hier um zwei gute Arten handelt (vgl. VIERHAUS 1975). Vierhaus und Klawitter, die das o. a. Tier am 30. 12. 1975 genau vermessen konnten, stellten eindeutig fest, daß es sich hier um eine Große Bartfledermaus (*Myotis brandti*) handelte. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt ein Mindestalter von 15 Jahren und 9 Monaten erreicht. Damit handelt es sich möglicherweise um das durch Ringfundmeldung belegte Höchstalter dieser Art; in der Aufstellung von ROER (1971) über bislang festgestellte Maximalalterswerte von Fledermäusen fehlt *Myotis brandti*. Das Höchstalter der Kleinen Bartfledermaus liegt bei 18 Jahren und 6 Monaten (van HEERDT & SLUITER 1961).

Hier sei eine Korrektur angebracht: Die o. a. Große Bartfledermaus Z 3 306 wurde zwischenzeitlich (1973) aufgrund der ersten Bestimmungen von Vierhaus und Klawitter irrtümlich als Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*) angesprochen und ging unter dieser Artbezeichnung auch in die Aufstellungen bei FELDMANN (1973, 1974) ein. Diese Angaben sind zu berichtigen.

Den Herren Dr. H. Vierhaus (Bad Sassendorf) und J. Klawitter (Berlin) danke ich für ihre willkommenen Mitteilungen.

Literatur

- BELS, L. (1952): Fifteen years of bat banding in the Netherlands. Maastricht. — FELDMANN, R. (1973): Ergebnisse zwanzigjähriger Fledermausmarkierungen in westfälischen Winterquartieren. Abh. Landesmuseum Naturk. Münster **35**, 1—26. — FELDMANN, R. (1974): Zur Verbreitung der Fledermäuse in Westfalen 1945 bis 1975. *Myotis XII*, 3—20. — GAUCKLER, A. & M. KRAUS (1970): Kennzeichen und Verbreitung von *Myotis brandti* (Eversman, 1845). *Z. f. Säugetierk.* **35**, 113—124. — HANAK, V. (1965): Zur Systematik der Bartfledermaus *Myotis mystacinus*, Kuhl 1819 und über das Vorkommen von *Myotis ikonnikovi* Ognev, 1912 in Europa. *Vest. Cs. spol. zool.* **29**, 353—367. — HANAK, V. (1971): *Myotis brandti* (Eversman, 1845) (Vespertilionidae, Chiroptera) in der Tschechoslowakei. *Vest. Cs. spol. zool.* **35**, 175—185. — HEERDT, P. F. van & J. W. SLUITER (1961): New data on longevity in bats. *Natuurhist. Maandbl.* **50**, 36. — ROER, H. (1960): Vorläufige Ergebnisse der Fledermaus-Beringung und Literaturübersicht. *Bonner zool. Beitr.* **11** (Sonderheft), 234—263. — ROER, H. (1971): Weitere Ergebnisse und Aufgaben der Fledermausberingung in Europa. *Decheniana Beiheft* Nr. 18, 121—144. — VIERHAUS, H. (1975): Über Vorkommen und Biologie Großer Bartfledermäuse *Myotis brandti* (Eversman, 1845) in Westfalen. *Natur u. Heimat* **35**, 1—8.

Anschrift des Verfassers: Dr. Reiner Feldmann, Pfarrer-Wiggen-Straße 22, 5750 Menden 1 - Böisperde